

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

AUSLANDSDEUTSCHE

Rumänien

Erinnerungskultur

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-2** *Rumänischdeutsche Erinnerungskulturen* : Formen und Funktionen des Vergangenheitsbezuges in der rumänischdeutschen Historiografie und Literatur / Jürgen Lehmann und Gerald Volkmer (Hgg.). - Regensburg : Pustet, 2016. - 184 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München : Wissenschaftliche Reihe ; 133). - ISBN 978-3-7917-2784-4 : EUR 24.95
[#5037]

Mit der Verleihung des Nobelpreises für Literatur an Herta Müller im Jahre 2009 ist wohl dem breiteren Publikum bei uns erst bewußt geworden, daß in Rumänien eine beachtliche deutschsprachige Literatur zu Hause ist. Pessimisten werden indes eher sagen „war“. Denn die einst stattliche deutsche Minderheit mit weit in die Geschichte zurückreichenden Wurzeln in Siebenbürgen und die jüngere Gruppe im Banat sind infolge des Zweiten Weltkrieges, der anschließenden Verfolgung, des als Familienzusammenführung kaschierten Menschenhandels mit der Minderheit für westliche Valuta unter Ceauşescu und nach Öffnung der Grenzen, als das Regime fiel, bis auf geringe Reste geschrumpft. Damit ist auch der Boden für die Pflege dieser Literatur ernsthaft bedroht.

Die vom Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas e.V. an der Ludwig-Maximilians-Universität München (IKGS) vom 27. bis 29. Juni 2013 veranstaltete internationale Tagung zum Thema *Rumäniendeutsche Erinnerungskulturen. Formen und Funktionen des Vergangenheitsbezuges in rumäniendeutscher Historiografie und Literatur im Kontext kulturwissenschaftlicher Beschreibungsmodelle* ist daher fast schon ein Abgesang, eine Erinnerung an die gute alte Zeit. Inzwischen erschien dazu der vorliegende Band mit insgesamt zehn Beiträgen unter dem leicht abgewandelten Titel.¹ Obwohl der schon fast archivarische Charakter dieser Beiträge, die Dokumentierung und Erinnerung an eine untergehende und zum großen Teil untergegangene Welt, nicht zu übersehen ist, wirkt sich das nicht negativ auf

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1080496653/04>

das Interesse an diesem Thema aus. Zum einen nehmen sich die Germanisten in Rumänien, befreit von den einstigen ideologischen Zwängen, erstmals dieses Themas im größeren Umfang an, und sie tun das mit bewundernswertem Engagement.² Zum anderen liegt die Erforschung der kollektiven Identität, der Erinnerung und des Gedächtnisses im Trend und hat auch die Rumäniendeutschen erreicht, an denen die gewichtigen Veränderungen des politischen und gesellschaftlichen Lebens in den letzten Jahrzehnten nicht spurlos vorübergegangen sind und sie ihren Standort neu bestimmen müssen.

Den Sammelband eröffnet Kathrin Schödel mit dem einführenden Abriß der aktuellen kulturwissenschaftlichen Gedächtnistheorien, die entscheidende Impulse von Maurice Halbwachs und Aleida Assmann erhielten. Insbesondere für ethnische Minderheiten dient die Suche nach kollektiver Identität mit Hilfe von Erinnerung und Gedächtnis meist der Selbstvergewisserung und Selbstbehauptung innerhalb eines als fremd, nicht selten bedrohlich empfundenen Umfeldes. Das kollektive bzw. politische und kulturelle Gedächtnis manifestiert sich u.a. im „Opfergedächtnis“, das auf gemeinsam erlittene Leiden und Verluste verweist. Schödel testet den neuartigen Ansatz u.a. an Werken von Franz Hodjak und Herta Müller. Darauf beziehen sich im wesentlichen auch die daran anschließenden fünf Beiträge zur Literaturwissenschaft sowie vier zur Historiographie.

Den Reigen der literaturwissenschaftlichen Beiträge beginnt Jürgen Lehmann mit Betrachtungen zur rumäniendeutschen Lyrik des späten 20. Jahrhunderts unter dem sich auf Nietzsche beziehenden Motto „*Nur was nicht aufhört weh zu thun, bleibt im Gedächtnis*“. Es spielt auf die Entwicklung des weitverbreiteten Opfergedächtnisses in der identitätsstiftenden Erinnerungsliteratur an. Im Bereich der Lyrik bleibt Waldemar Fromm mit seinem Beitrag zur sich im Laufe der Zeit wandelnden Wirkungsgeschichte der **Siebenbürgischen Elegie** von Adolf Meschendörfer aus den 1920er Jahren. Eine wohl letztlich aussichtslose Ehrenrettung des Woiwoden der Walachei Vlad III., freilich mit dem vielsagenden Beinamen Țepeș, der Pfähler, unternimmt Markus May in seiner Auseinandersetzung mit Dieter Schlesaks Roman **Vlad, der Todesfürst**. Fast nichts hat dieser rumänische Fürst mit Brom Stokers **Dracula** gemein, aber dennoch bleibt die Gestalt des blut-

² Ein Zeugnis für den Fortbestand dieser Literatur ist die Untersuchung **Das Weiterleben der rumäniendeutschen Literatur nach dem Umbruch** / Ingmar Brantsch. - Vechta : Geest-Verlag, 2007. - 249 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-86685-044-6 : EUR 11.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/983206910/04> - Die rumänischen Germanisten an der Universität in Hermannstadt widmen ihr den Sammelband **Wechselwirkungen im deutsch-rumänischen Kulturfeld** : Beiträge zu Sprach- und Literaturkontakten aus interkultureller Perspektive / Sunhild Galter ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Lang-Edition, 2015. - 280 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-631-66345-5 : EUR 56.95 [#4380]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz445767707rez-1.pdf> - Einen guten Eindruck vom Umfang der germanistischen Forschung an rumänischen Universitäten vermittelt schließlich die laufende Chronik an der Universität Bukarest unter <http://www.ggr.ro/listeger.htm> [2017-06-03].

saugenden Vampirs so wirkungsmächtig, daß sich selbst die rumänische Tourismusindustrie des Klischees bedient. Auf die in Franz Hodjaks Werken mit Ironie, Parodie und Grotteske unternommene Dekonstruktion mythologischer Identitäten untersucht Réka Sánta-Jakabházi. Die hier deutlich werdenden Facetten der poetischen Identitätskonstruktion zeigen ebenfalls das ambivalente Verhältnis des ausgewanderten Siebenbürger Sachsen zu seiner „Heimat“. Zum Schluß dieser Sektion analysiert Graziella Predoiu die Inszenierung von Erinnerung und Gedächtnis in Herta Müllers *Atemschaukel*, die nicht von eigenen Erfahrungen, sondern von den Berichten Oskar Pastiors über seine Deportation in die Sowjetunion ausgeht.

Die vier historiographischen Beiträge behandeln Themen aus der Vergangenheit der Rumäniendeutschen, vom Ausgang des Ersten Weltkriegs bis zur Deportation und zur kommunistischen Herrschaft nach dem Zweiten Weltkrieg, und die Auswirkungen auf die kollektive Erinnerungskultur. Zunächst schildert Bernhard Böttcher die spezifischen Kautelen bei der Errichtung von Kriegerdenkmälern des Ersten Weltkriegs bei Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen. Denn sie wurden in einem nach dem Krieg neu entstandenen Siegerstaat errichtet, was freilich in Rumänien weniger problematisch als in den anderen ostmitteleuropäischen Staaten war und sich sogar eine gemeinsame Erinnerungskultur entwickeln konnte. Das in Rumänien verdrängte Trauma der Deportation von Rumäniendeutschen in die Sowjetunion wurde von den Siebenbürger Sachsen während der 1950er- und 1960er Jahre auch in der Bundesrepublik, wie Cristian Cercel aus der Presse rekonstruiert, kaum wahrgenommen. Erst allmählich wurde die Deportation aus Rumänien von der mit ihr oft vermengten russischen Kriegsgefangenschaft in der Erinnerung deutlicher getrennt. Die heikle Orientierungssuche der Rumäniendeutschen unter dem kommunistischen Regime wird an Hand der Zeitschrift ***Forschungen zur Volks- und Landeskunde*** von Florian Kühner-Wielach verfolgt, wobei er als dominante Motive ideologische Umerziehung, gesellschaftliche Integration und wirtschaftliche Wertsteigerung ausmacht. Zum Abschluß stellt Harald Heppner seine 2003 bis 2005 mit jungen einheimischen Nachwuchskräften durchgeführte Feldstudie zur mündlichen Erinnerungskultur der Banater Landbevölkerung an der Jahrtausendwende vor. In ihr werden der Niederschlag historischer Ereignisse im Gedächtnis, private und regionale Aspekte sowie die Beziehungen zur städtischen Kultur thematisiert.

Der Sammelband vermittelt einen umfangreichen Einblick in die Befindlichkeiten der abgewanderten und der zurückgebliebenen Rumäniendeutschen nach dem Zusammenbruch des Kommunistischen Regimes. Diese schwanken zwischen Nostalgie und Verbundenheit mit der alten und dem Nichtangekommensein in der neuen Heimat.

Den Anhang bilden *Personenregister*, ein *Register der Orte mit Ortsnamenkonkordanz* sowie das *Verzeichnis der Autoren und Herausgeber*.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8396>